

Heiko Borchert (Hrsg.)

**Weniger Souveränität – Mehr Sicherheit**  
**Schutz der Heimat im Informationszeitalter**  
**und die Rolle der Streitkräfte**

Seit  1789

Verlag E.S. Mittler & Sohn GmbH  
Hamburg · Berlin · Bonn

## Inhalt

<b>Heiko Borchert</b> .....	7
Schutz der Heimat und die Rolle der Streitkräfte: Einleitung	
<b>Heiko Borchert und Thomas Pankratz</b> .....	17
Homeland Security aus europäischer Perspektive	
<b>Richard A. Teltschik</b> .....	39
Homeland Security aus US-amerikanischer Perspektive	
<b>Anja Dalgaard-Nielsen</b> .....	59
Homeland Security and the Role of the Armed Forces: A Scandinavian Perspective	
<b>Roman Schmidt-Radefeldt</b> .....	76
Homeland Security durch Streitkräfte: Verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen für innereuropäische Militäreinsätze	
<b>Ralph Thiele</b> .....	95
Intervention und die Sicherheit zu Hause in Deutschland: Transformation der Sicherheitspolitik unter neuen Vorzeichen	
<b>René Eggenberger</b> .....	116
Homeland Security, die Rolle der Streitkräfte und der neue Verteidigungsbegriff	
<b>Gustav Gustenau</b> .....	134
Sicherheitspolitische Aspekte der Homeland Security aus österreichischer Sicht oder Verteidigungspolitik versus Homeland Security: Zum Stand der Debatte in Österreich	
<b>Thomas Dittler und Alfred Neubecker</b> .....	147
Homeland Security und die Notwendigkeit eines gesamtheitlichen Sicherheitsansatzes	

Richard A. Teltschik

## **Homeland Security aus US-amerikanischer Perspektive**

Als sich Tage nach dem 11. September 2001 die Rauchwolken über Washington und New York verzogen hatten, zeichnete sich ab, welcher historische Bruch im sicherheitspolitischen Denken der USA stattfinden würde. Angriffe dieser Art kann selbst ein Land von der Vitalität und Wirtschaftskraft der USA nicht absorbieren, um die Hintermänner im Nachhinein strafrechtlich zu verfolgen. Es wurde deutlich, dass Prävention einen ganz neuen Stellenwert erhalten würde, denn der erste Gedanke vieler Analysten und Beobachter war, wie der nächste Angriff auf Amerika aussehen könnte. Und nur zwei Monate später gab Osama Bin Laden selbst in einem Interview Auskunft. Seine Organisation, so verkündete er, sei bereit, auch Nuklearwaffen einzusetzen.<sup>39</sup>

9/11 hat das US-amerikanische Volk und seine Politiker strategisch überrascht, wenn auch Experten und Geheimdienste schon über Jahre vor großen Angriffen gewarnt haben. Die Sicherheit im Heimatland, die noch vor wenig mehr als einem Jahrzehnt durch effektive nukleare Abschreckung und konventionelle Eskalationsfähigkeit in einer bipolaren Weltordnung gewährleistet war, ist verloren gegangen. Die Homeland Security (HLS)-Strategie beschreibt die neue Bedrohung am besten: Terroristen haben die Freiheit und Offenheit der US-amerikanischen Gesellschaft genutzt, um die Grundlagen des weltweiten Engagements der Amerikaner zu zerstören. Dazu haben sie eine verdeckte Strategie angewandt, die Amerikas Stärke umgeht und die vermeintlichen Schwächen ausnutzt.

Und wie dies auch in anderen Demokratien der Fall ist, so sind in den USA die wichtigen Entscheidungen erst gefallen, nachdem großer Schaden entstanden war. Aber wenn die Vereinigten Staaten eines immer wieder bewiesen haben, dann ist es dies: Wenn sie mit einer monumentalen Herausforderung konfrontiert werden, so nehmen sie diese an, und zwar mit einer den Europäern oft ungeheuer scheinenden, ja suspekten Energie und einem starken Siegeswillen. Dieser Wille wird auch bei der Formulierung der HLS-Strategie deutlich, die im nächsten Abschnitt erläutert wird.

---

<sup>39</sup> Peter Bergen, „The Long Hunt for Osama,“ *The Atlantic Monthly* 1. Oktober 2004, <<http://www.newamerica.net/index.cfm?pg=article&DocID=1965>> (Zugriff: 22. September 2004).

Amerika aber steht erst ganz am Anfang eines langjährigen Prozesses, der Terroristen letztendlich die Option nehmen soll, Amerika effektiv anzugreifen. Noch ist Amerika weit davon entfernt, dieses Ziel zu erreichen. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die Aktivitäten des Verteidigungsministeriums und der US-amerikanischen Streitkräfte im HLS-Bereich. Die USA befinden sich erst am Anfang eines Prozesses, der zu einem grundlegenden Umdenken in der Verteidigungsplanung führen könnte. Traditionelle Fähigkeiten zur Kriegführung für größere regionale Konflikte, die bisher fast vollständig Ausrüstung und Ausbildung der Truppen bestimmten, werden nicht nur durch Stabilisierungsoperationen wie im Irak, sondern auch durch neue Aufgaben zur Verteidigung des Heimatlandes an Wichtigkeit verlieren. Entscheidender werden Fähigkeiten für Konflikte am unteren Ende des Konfliktspektrums, wie etwa zur Heimatverteidigung, zur Stabilisierung von Krisenstaaten, zum Wiederaufbau und zum Kampf gegen Terroristen und Aufständische. Die Pläne zur Einleitung dieses Wandels werden bereits im Pentagon diskutiert. Der Ausgang dieses Prozesses ist nicht abzusehen und hängt unter anderem von der Entwicklung der Bedrohungslage, der laufenden Operationen und des Verteidigungshaushaltes ab.

### **Das US-amerikanische Verständnis von Homeland Security**

#### *Begriff und Strategie*

Die im Juli 2002 veröffentlichte HLS-Strategie des Weißen Hauses definiert HLS als gemeinsame, nationale Anstrengung, um Terroranschläge in den USA zu verhindern, die Verwundbarkeit der Vereinigten Staaten zu verringern, und Schäden von Anschlägen zu minimieren und zu reparieren. Homeland Security beschreibt damit den Gesamtansatz, für den das Department of Homeland Security (DHS) verantwortlich ist. Eine Teilmission davon wird vom Pentagon als Homeland Defense definiert. Dies ist die Verteidigung gegen Angriffe, deren Ursprung außerhalb der Grenzen der USA liegt. Innerhalb der USA leistet das US-amerikanische Militär nur Civil Support, also die Unterstützung ziviler Behörden, es sei denn, der Präsident entscheidet anders. Die Präambel der US-amerikanischen Verfassung und verschiedene Verfassungsgerichtsurteile geben dem Präsidenten die notwendige Autorität, alle verfügbaren Kräfte für die gemeinsame Landesverteidigung einzusetzen.<sup>40</sup>

---

<sup>40</sup> Stephen M. Duncan, *A War of a Different Kind: Military Force and America's Search for Homeland Security* (Annapolis: Naval Institute Press, 2004), S. 121.

Die HLS-Strategie definiert sechs kritische Aufgabengebiete:

- Geheimdienste und Vorwarnung
- Sicherheit der Grenzen und des Transportwesens
- Inländische Anti-Terror-Maßnahmen
- Schutz kritischer Infrastruktur und besonderer Werte
- Abwehr katastrophaler terroristischer Angriffe
- Vorbereitung und Reaktion auf Notfälle

Die Herausforderung besteht darin, 87'000 verschiedene Gebietskörperschaften in den USA in ein vernetztes, sich ergänzendes System einzubinden, das sicherstellt, dass alle Sicherheitsanforderungen erfüllt werden. Gleichzeitig geht es um die Einbindung des privaten Sektors und aller Bürger. Von der National Security Strategy wurde der National Response Plan abgeleitet, der noch in der Entwicklung ist und sicherstellen soll, dass die Akteure auf allen Ebenen Informationen austauschen und Einsätze koordinieren können.

Entscheidend ist, dass das Weiße Haus eine grundlegende Strategie erarbeitet hat, die das Problem und den Lösungsansatz definiert, die anstehenden Aufgaben systematisch gliedert und als Leitlinie für alle weitergehenden Anstrengungen dienen wird. Sie schafft klare Verantwortlichkeiten und hat das Ziel, Risiken abzuwägen und Ressourcen vernünftig einzusetzen.

#### *Eingeleitete Maßnahmen*

Kurz nach den verheerenden Anschlägen im September 2001 sind viele offensichtliche Sicherheitslücken provisorisch gestopft worden, wie etwa durch verschärfte Visumsvorschriften, bewaffnete Flugbegleiter, Patrouillenflüge mit bewaffneten Kampffjets über den wichtigsten Städten und anderen schützenswerten Einrichtungen, gehärtete Cockpit-Türen oder das Lagebild des North American Aerospace Defense Command (NORAD), das nun neben dem Luftraum um Amerika auch das ganze Land selber überwacht.

Die größten Veränderungen haben sich bisher durch die Schaffung komplett neuer Entscheidungsstrukturen an der Spitze der Exekutive ergeben. Die wichtigsten neuen Institutionen sind der Homeland Security Council, der nach dem Vorbild des National Security Council organisiert ist; das Office of Homeland Security mit dem Homeland Security Advisor an der Spitze, der den Präsidenten berät und Entscheidungsprozesse zwischen den verschiedenen Ministerien koordiniert; und das DHS, das eine Vielzahl von Behörden zusammenfasst

und für eine zentral gesteuerte und geplante Durchführung sorgen soll. Besonders das DHS steht noch ganz am Anfang seiner Entwicklung und beschäftigt sich weitgehend mit der Erstellung von Plänen und dem Aufbau neuer Beziehungen zwischen vormals getrennten Beamtenapparaten. Auch mit dem Militär und der Privatwirtschaft gibt es erste Versuche der Kontaktaufnahme.

Absolut unerlässlich zur Früherkennung von Bedrohungen ist die Fähigkeit, nachrichtendienstliche Erkenntnisse aus allen relevanten Behörden (z.B. Central Intelligence Agency, Federal Bureau of Investigation, Defense Intelligence Agency, National Security Agency etc.) zusammenzuführen, gemeinsam auszuwerten, und dann den Entscheidungsträgern und Einsatzkräften verfügbar zu machen. Dabei geht es darum, herkömmliche Barrieren wie etwa Geheimhaltungsvorschriften oder die Trennung nachrichtendienstlicher Tätigkeit im In- und Ausland zu überwinden, ohne die Beschaffung zu gefährden. Zu diesem Zwecke gab es eine Reihe von Veränderungen in den Geheimdiensten, die bis heute nicht abgeschlossen sind und noch kontrovers diskutiert werden, vor allem, wenn es darum geht, dem Pentagon Kompetenzen streitig zu machen.

Das Verteidigungsministerium hat damit begonnen, sich auf die neuen Aufgaben angemessen vorzubereiten. Eine Homeland Defense-Strategie lässt zwar noch immer auf sich warten. Dafür gibt es ein neu geschaffenes Assistant Secretary Office for Homeland Defense, das an der Strategie arbeitet, die letztendlich die Aufgaben des ebenfalls neu geschaffenen Northern Command definieren soll, das für alle HLS-Streitkräfteeinsätze zuständig ist.

## **Die Rolle der Streitkräfte**

### *Bisherige Rolle und Erfahrungen*

Vor 9/11 wurde das US-amerikanische Militär für Heimatschutzaufgaben nur in dem Maße eingesetzt, wie dies nicht zu einer Beeinträchtigung der Hauptaufgabe, der Landesverteidigung jenseits der eigenen Grenzen, führte. Das US-amerikanische Militär überwachte den Luft- und Weltraum in der Peripherie des amerikanischen Kontinents und überließ den Küstenschutz vollständig der nur schlecht ausgerüsteten Küstenwache (Coast Guard), deren Fähigkeiten nur eine sehr lückenhafte Überwachung ermöglichten. Innerhalb des US-amerikanischen Kontinents hatten Landstreitkräfte nur die Funktion der Unterstützung ziviler Behörden, die je nach Bedarf spontan geregelt wurde.

Noch herrscht Uneinigkeit zwischen den verschiedenen Regierungsbehörden, wie die HLS-Verantwortung aufgeteilt werden soll. Eine große Herausfor-

derung ist die ursprüngliche Aufgabentrennung zwischen Landesverteidigung und innerer Sicherheit, deren Effektivität durch die neuen Angriffstaktiken und die Organisationsform des Gegners unterlaufen wird. Auf jeden Fall haben die Angriffe von 9/11 die verfassungsrechtliche Rolle der Bundesregierung gestärkt, die dafür verantwortlich ist, einzelne Bundesstaaten vor Angriffen aus dem Ausland zu schützen. Die Verteidigung des Heimatlandes ist nun wieder eine der primären Funktionen des Pentagons, wenn nicht gar die wichtigste.<sup>41</sup> In der Verteidigungsplanung muss sich dies allerdings erst niederschlagen. Bisher sind die Auswirkungen auf die aktiven Streitkräfte minimal.

Noch gibt es zudem keine Einigkeit, wie der Einsatz von nichtstaatlichen feindlichen Kräften auf dem eigenen Territorium einzuordnen ist. Fällt dieser in die Kategorie des Terrorismus, wären erstrangig FBI und Polizeikräfte verantwortlich. Interpretiert man solche Angriffe als kriegerische Handlungen, so wäre das Pentagon zuständig. Die Entscheidung, welche Behörde eine Operation führt, bleibt im Zweifelsfall dem Präsidenten überlassen.

#### *Empfehlungen für die Anpassung der Streitkräfte an die Homeland Security-Aufgabe*

Verschiedene Arbeitsgruppen und Kommission haben der US-amerikanischen Regierung Vorschläge unterbreitet, wie die Streitkräfte noch besser auf die Homeland Security Aufgabe vorbereitet und umstrukturiert werden können.

Die Hart-Rudman Commission empfiehlt z.B., HLS zur Hauptfunktion der National Guard zu machen und Mittel der National Guard für die konventionelle Kriegführung in die Civil Support-Funktionen umzuverteilen. Ein Schwerpunkt sollte dabei die Vorbereitung und Bewältigung von CBRNE<sup>42</sup>-Einsätzen sein.<sup>43</sup>

Die Gilmore-Kommission, die katastrophale Anschläge für möglich hält, die selbst die Fähigkeiten gut vorbereiteter Städte überwältigen könnten, schlägt vor, dem US Northern Command (NORTHCOM) eigene schnelle Reaktionskräfte zuzuordnen, die ein breites Aufgabenspektrum abdecken. Dabei geht es um Militärpolizei, Kommandozentralen, Sanitäter, Pioniere, Einheiten zur ABC-Abwehr und zur zivil-militärischen Abstimmung. Außerdem sollen sich einige

---

<sup>41</sup> Steven J. Tomisek, *Homeland Security: The New Role for Defense*, Strategic Forum No. 189 (Washington, D.C.: Institute for National Strategic Studies, National Defense University, February 2002 ) <<http://www.ndu.edu/inss/strforum/h6.html>> (Zugriff: 15. Oktober 2004), S. 1.

<sup>42</sup> Chemical, biological, radiological, nuclear, and high yield explosives.

<sup>43</sup> *Road Map for National Security: Imperative for Change*, S. 24.

Einheiten der National Guard ausschließlich um HLS kümmern und entsprechend ausgerüstet werden.<sup>44</sup>

Ein großes Problem ist die öffentliche Perzeption der Vorbereitung des Militärs auf Einsätze im Inland. Nach den historischen Erfahrungen im Bürgerkrieg, die zum Posse Comitatus Act gegen den Einsatz des Militärs für polizeiliche Aufgaben geführt haben,<sup>45</sup> bedarf es besonderer Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, um den Sinn und die Grenzen der geplanten Veränderungen zu vermitteln. Dies ist eine der Kernaufgaben des Secretary of Homeland Security und seines Ministeriums.

Hinzu kommen die massiven Eingriffe in persönliche Freiheiten, die durch den Einsatz des Militärs im Inland entstehen können, etwa wenn beim Einsatz von biologischen Kampfstoffen drastische Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung von Krankheitserregern getroffen werden müssten. Die Gilmore-Kommission meinte dazu in ihrem fünften und letzten Bericht vom Dezember 2003, dass Regeln für den Einsatz von Gewalt im Inland aufgestellt und gründlich geübt werden sollten. Dabei besteht die Schwierigkeit darin, genau zu definieren, wann die Streitkräfte militärische Operationen zur Heimatverteidigung (Homeland Defense) oder polizeiliche Funktionen ausführen. Diese Regeln sollten, so die Kommission, öffentlich diskutiert und festgelegt werden, damit die Bevölkerung auf derartige Einsätze vorbereitet ist.<sup>46</sup>

Die Heritage Foundation Homeland Security Task Force hat vorgeschlagen, Combat Support- und Combat Service Support-Kräfte hauptsächlich in der Army aus den National Guard- und Reserve-Einheiten in aktive Einheiten einzugliedern, damit Einheiten, die zu Missionen in Übersee geschickt werden, nicht mehr in der bisherigen Form von diesen Unterstützungskräften in der National Guard und Army-Reserve abhängig sind. National Guard und Army-Reserve-Einheiten wären dann in der Lage, mehr Verantwortung für Homeland Security zu übernehmen, denn gerade diese Unterstützungskräfte etwa in den Bereichen Kommunikation, Logistik, Nachrichtengewinnung, Sanitätswesen

---

<sup>44</sup> *The Fourth Annual Report to the President and the Congress of the Advisory Panel to Assess Domestic Response Capabilities for Terrorism Involving WMD: Implementing the National Strategy* (Santa Monica: RAND National Defense Research Institute, 2002), S. 99-101, 106-107.

<sup>45</sup> Der Posse Comitatus Act war eine Reaktion auf Missbräuche von Bundestruppen in den Südstaaten während des amerikanischen Bürgerkrieges.

<sup>46</sup> *The Fifth Annual Report to the President and the Congress of the Advisory Panel to Assess Domestic Response Capabilities for Terrorism Involving Weapons of Mass Destruction: V. Forging America's New Normalcy: Securing Our Homeland, Preserving Our Liberty* (Santa Monica: RAND, 2003), S. 39.



und Kantinen werden für den Einsatz in den Continental United States (CONUS) besonders dringend gebraucht. Für diese Umstrukturierung müsste die Gesamtzahl der aktiven Soldaten erhöht werden. Im Gegenzug könnten die US-Streitkräfte wieder in den Krieg ziehen, ohne eine große Zahl Reserve und National Guard-Einheiten aktivieren zu müssen.<sup>47</sup>

Eine im Oktober 2004 erschienene Studie der RAND Corporation macht ebenfalls Vorschläge, wie sich die US-Armee besser auf potentielle HLS-Aufgaben vorbereiten könnte. RAND schlägt vor, zehn schnelle Eingreifbataillone aus der Army National Guard für die Unterstützung ziviler Behörden nach einem Terrorangriff zusammenzustellen. Die Bataillone sollen in zehn Regionen stationiert sein und jeweils 900 Soldaten umfassen. RAND geht sogar noch weiter und schlägt vor, eine schnelle Eingreiftruppe aus 6'200 aktiven Soldaten zusammenzustellen, die Polizeikräfte verstärken, wichtige Einrichtungen schützen, und Terroristen aufspüren, verfolgen und bekämpfen sollen.<sup>48</sup> Bisher gibt es keine aktiven Truppenteile, die sich ausschließlich der Heimatverteidigung widmen. Im Ernstfall sollen aktive Truppenteile je nach Bedarf in Joint Task Forces zusammengestellt werden.

#### *Neue Rolle der Streitkräfte*

Die Aufgabenverteilung zwischen Militär und zivilen Behörden hat sich geändert. In Zukunft werden die Streitkräfte zunehmend gefordert sein, wachsende Homeland Defense- und Civil Support-Aufgaben mit ihren herkömmlichen Aufträgen abzustimmen.

*Aufgaben und Fähigkeiten für Homeland Defense:* Für eigene Planungszwecke teilt das Pentagon die Bedrohung für CONUS in zwei generelle Kategorien einteilen: Erstens Terroranschläge gegen zivile, wirtschaftliche oder symbolische Ziele, und zweitens asymmetrische Angriffe gegen militärische oder staatliche Ziele, die sowohl als Terroranschläge und als asymmetrische Kriegführung bezeichnet werden.

Für die Bewältigung von Angriffen der ersten Kategorie sind erstrangig lokale und regionale Zivil- sowie Bundesbehörden verantwortlich. Das Militär ist nur in einer unterstützenden Funktion tätig und greift dort ein, wo zivile Institutionen überfordert sind oder bestimmte Fähigkeiten benötigt werden. Dieser As-

---

<sup>47</sup> *Defending the American Homeland: A Report of The Heritage Foundation Homeland Security Task Force*, (Washington D.C.: Heritage Foundation, 2002), S. 78.

<sup>48</sup> Lynn E. Davis, David E. Mosher, Richard R. Brennan, Michael D. Greenberg, K. Scott McMahon, Charles W. Yost, *Army Forces for Homeland Security* (Santa Monica: RAND, 2004).

pekt wird unten eingehender betrachtet. Handelt es sich um die zweite Kategorie von Angriffen, die militärische Einrichtungen und Operationen oder Regierungsinstitutionen betreffen, so kann NORTHCOM speziell dafür zusammengestellte Joint Task Forces (JTF) einsetzen.<sup>49</sup>

Das NORTHCOM wurde im Jahr 2002 gegründet, um alle militärischen HLS-Missionen (Homeland Defense und Civil Support), die vorher von einer Vielzahl anderer militärischer Organisationen durchgeführt wurden, unter einem vereinigten Kommando zusammenzufassen. Der Kommandeur von NORTHCOM, General Ralph E. Eberhart, ist gleichzeitig NORAD-Kommandeur und damit für den Luft- und Weltraum über Nordamerika zuständig. Das Operationsgebiet von NORTHCOM beinhaltet das gesamte Territorium und den Luftraum über den kontinentalen Vereinigten Staaten, Alaska, Kanada, Mexiko, dem Golf von Mexiko, Puerto Rico, den U.S. Virgin Islands und die Meeresgebiete um die USA in einem Umkreis von ungefähr 500 nautischen Meilen.<sup>50</sup> Für Hawaii und andere Inseln im Pazifik ist das Pacific Command (PACCOM) zuständig.

Für dieses Operationsgebiet arbeitet NORTHCOM an einem gemeinsamen Lagebild, das zivile und militärische Informationen zusammenführt. Für dieses Projekt mit dem Kürzel ECHO,<sup>51</sup> das bereits vier Entwicklungsspiralen durchlaufen hat, werden kommerziell erhältliche zivile Daten mit geheimen militärischen Informationen zusammengebracht, die zivilen und militärischen Behörden im Krisenfall Entscheidungen über Reaktionen und Vorsichtsmaßnahmen erleichtern sollen. Dieses Lagebild enthält nicht nur die Bewegungen von Flugzeugen und Schiffen, sondern zum Beispiel auch geographische Daten, Satellitenbilder, Eisenbahnen, Atomkraftwerke und Krankenhäuser. Verfügbar sind nicht nur Ortsangaben, sondern auch weitergehende Informationen, die für die Einsatzplanung wichtig sind, wie etwa Kontaktinformationen und Ressourcen. Einsatzteams vor Ort arbeiten mit GPS-vernetzten tragbaren Computern und können daher ebenfalls ins Lagebild eingeblendet werden.<sup>52</sup>

---

<sup>49</sup> Die Joint Forces Headquarters-National Capital Region (JFHQ-NCR) zum Beispiel ist in der Nähe von Washington D.C. stationiert und ist für den Einsatz von Bodestreitkräften für die direkte Verteidigung oder die Unterstützung ziviler Behörden und für die Bewältigung von Angriffsfolgen in der Hauptstadtregion verantwortlich.

<sup>50</sup> U.S. Northern Command mission statement, <[http://www.northcom.mil/index.cfm?fuseaction=s.who\\_mission](http://www.northcom.mil/index.cfm?fuseaction=s.who_mission)> (Zugriff: 21. September 2004).

<sup>51</sup> Enhanced Command, Control, Communications, Computers, Intelligence, Surveillance and Reconnaissance (C4ISR) for Homeland Security Operations.

<sup>52</sup> David Hughes, „The Homeland Defense Picture,“ *Aviation Week & Space Technology* 159:13 (29. September 2003). S. 56.

Direkte militärische Einsätze in CONUS müssen vom nationalen Oberbefehlshaber, dem Präsidenten, genehmigt werden. Der Secretary of Homeland Security ist dann für die operationelle Durchführung der Operationen verantwortlich, während der Secretary of Defense weiterhin die Befehlsgewalt über die Streitkräfte innehat.

Angriffe auf militärische oder staatliche Ziele innerhalb der USA, die seit 1997 in Wargames der US-Armee von Red Teams durchgehend eingesetzt worden sind, können auch Auswirkungen auf Auslandseinsätze haben. Sie können die Handlungsfähigkeit der Entscheidungsträger einschränken, in dem sie innere Sicherheit, internationale Sicherheit und generelle politische Erwägungen miteinander verbinden.<sup>53</sup> Finden sie statt, während die US-Streitkräfte in Übersee operieren, stellen sie eine ganz besonders große Herausforderung dar. Angriffe gegen militärische Verladehäfen, Militärflughäfen, Kommandozentralen und andere militärische oder Regierungsinstitutionen können die Interventionsfähigkeit der USA einschränken oder gefährden, indem sie Truppen noch vor dem Erreichen des Einsatzgebietes in Übersee in den USA aufhalten, festhalten oder gar zerstören.<sup>54</sup>

Im September 2004 sind Informationen über einen Entwurf für die erste umfassende Homeland-Strategie des Pentagon bekannt geworden. Der Entwurf beschäftigt sich unter anderem mit dem Abfangen von transnationalen Terroristen und Massenvernichtungswaffen in internationalen Gewässern, der Verteidigung der ausgedehnten US-amerikanischen Küstenlinien und der Abwehr von tief fliegenden Flugzeugen und Flugkörpern. Zu diesem Zweck wird darüber nachgedacht, NORAD in Zukunft auch zur Überwachung der Küstengewässer einzusetzen.<sup>55</sup> Außerdem sollen kritische Infrastrukturen besser geschützt werden. Zu diesem Zweck will das Verteidigungsministerium die Fortschritte in der Durchführung netzwerkbasierter Operationen nutzen.<sup>56</sup>

Das Papier, das in seinem umfassenden Anspruch an die SDI-Pläne der Reagan-Regierung erinnert, beschreibt eine in die Tiefe gestaffelte, nicht berechenbare und unüberwindbare Barriere aus vernetzten Sensoren und bemannten

---

<sup>53</sup> Richard Brennan, *Protecting the Homeland – Insights from Army Wargames* (Santa Monica: RAND Arroyo Center, 2002), S. 9.

<sup>54</sup> Brennan, *Protecting the Homeland*, S. 15.

<sup>55</sup> Diese Möglichkeit wird bereits mit den ebenfalls an NORAD beteiligten Kanadiern diskutiert. Siehe: Erin Emery, „NORAD may watch for attack from sea, U.S., Canada discuss expanding role,” *The Denver Post* 26. August 2004, S. A-09.

<sup>56</sup> Jason Sherman, „US Drafts Homeland Strategy – Significant Spending Seen on Technology, Reserves,” *Defense News* 27. September 2004, S. 1.

wie unbemannten Plattformen in der Luft, zu Wasser und an Land, um mögliche Gefahren frühzeitig erkennen und neutralisieren zu können. Die drei eng miteinander verbundenen Abwehrbereiche sind: Weltraum und Cyberspace; US-amerikanische Truppen, die weltweit Informationen sammeln und Einsätze durchführen; und Streitkräfte, die die Grenzen und Küstengewässer schützen. Ziel ist es, alle Bestandteile des US-amerikanischen Militärs weltweit zu vernetzen. Werden diese Pläne verwirklicht, so würde dies erhebliche Investitionen in Transformationstechnologien nach sich ziehen.

Die US-amerikanischen Seestreitkräfte werden sich auf einige Veränderungen einstellen müssen. Reserveeinheiten sollen darauf vorbereitet werden, den Seetransport von CBRNE-Waffen in die USA und andere terroristische Bedrohungen abzuwehren. Das Küstenkampfschiff (Littoral Combat Ship) der US-Marine ist zum Beispiel für solche Homeland Defense-Aufgaben gut geeignet, aber es benötigt die Daten von noch zu errichtenden Sensor-Netzwerken, um die ausgedehnten Küsten der USA effektiv schützen zu können. Gerade auch die unbemannten Drohnensysteme, die die Air Force schon im Einsatz hat, könnten dabei gute Dienste leisten.

Die einzige Lücke in der Luftverteidigung sieht die Air Force bei der Abwehr von Marschflugkörpern und Flugzeugen, die unterhalb der Erfassungsgrenze des Radars fliegen. Für das Aufspüren derartiger Eindringlinge werden Sensoren benötigt, die große Räume über lange Zeiträume ohne Unterbrechung überwachen können. Für das Abfangen entdeckter Flugkörper empfiehlt die Luftwaffe ihren neuen Luftüberlegenheitsjäger, die F/A-22, die mit ihrem hoch entwickelten Radar auch Tarnkappen-Marschflugkörper aufspüren und durch ihre Überschallfluggeschwindigkeit ohne Nachbrenner schnell vor Ort sein kann. Zusätzlich sollte es möglich sein, andere in der Gegend befindliche Systeme wie etwa Schiffe oder an Land befindliche Flugabwehrsysteme mit Zieldaten zu versorgen, um zusätzliche Abfangmöglichkeiten zu eröffnen.

Derzeit sind alle Teilstreitkräfte damit beschäftigt, neue Homeland Defense-Aufgaben für Waffensysteme zu finden, die eigentlich noch für Missionen gegen die Sowjetunion während des Kalten Krieges entwickelt wurden, aber erst in den nächsten Jahren angeschafft werden sollen. Damit soll verhindert werden, dass der Kongress diese Programme, die oft schon zehn Jahre oder länger in Entwicklung sind, nun zusammenstreicht, um Gelder für Homeland Defense-Aufgaben freizumachen. Da diese Systeme aber hoch entwickelte Fähigkeiten besitzen, sind sie auch für neue Aufgaben nutzbringend einsetzbar.

Die Homeland-Strategie sieht außerdem vor, National Guard- und Reservekräfte in größerem Umfang als bisher für diese HLS-Aufgaben einzusetzen. Sollten diese Kräfte allerdings langfristig im Irak und in Afghanistan festsitzen, so könnten auch aktive Einheiten für den Heimatschutz vorgemerkt werden. Zudem sollen NORTHCOM und PACCOM bis 2006 ein umfassendes Übungsprogramm zur Heimatverteidigung umsetzen.

Zusätzlich soll die nachrichtendienstliche Beschaffung des Militärs für HLS verbessert werden. Dabei geht es zum Beispiel um die Verbesserung der oben erwähnten Lagebilder und um das Aufspüren von Massenvernichtungswaffen. Eine der größten Herausforderungen für Sensortechnologie ist zum Beispiel das Aufspüren einer gut abgeschirmten Nuklearwaffe auf einem voll beladenen Containerschiff auf See. Für dieses meistgefürchtete Szenario gibt es allerdings bislang noch keine technische Lösung.

Für den Fall, dass diese Abwehrmaßnahmen versagen, sieht die neue Strategie eine deutliche Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten mit zivilen Einsatzkräften vor. Außerdem soll das Pentagon verstärkt Truppen für den Einsatz nach einem Angriff mit ABC-Waffen ausbilden. Für den Einsatz im Inland sollen nicht letale Waffen beschafft werden. Die vorhandene Truppenstärke wird als ausreichend beschrieben.

*Aufgaben und Fähigkeiten für Civil Support:* Die wohl wichtigste Erfahrung aus einer Vielzahl von Planspielen, Übungen und Studien, ist die Feststellung, dass die zivilen Rettungskräfte bei Anschlägen mit CBRNE-Waffen in einem städtischen Großraum schnell überfordert sind, so dass die örtlichen regionalen oder gar nationalen Kapazitäten nicht mehr ausreichen. Dabei geht es z.B. um die Behandlung von Verbrennungsoptionen, um Quarantänemaßnahmen, um Schutzimpfungen und die Behandlung von Seuchenopfern oder um die Evakuierung einer ganzen Stadt und die Versorgung und Dekontaminierung der Flüchtlinge. Die Erfahrung zeigt, dass es immer wieder Situationen gab, in denen Opfer nach Überlebenschancen selektiert werden mussten, weil nur ein Bruchteil der Betroffenen behandelt werden konnte.

Wenn das Militär in solchen Situationen die zivilen Behörden unterstützt, dann liegt die Leitung bei diesen, meist bei der Federal Emergency Management Agency (FEMA), die Bestandteil des DHS ist. Der Schwerpunkt dieser Hilfsmaßnahmen liegt auf der Bewältigung der Folgen terroristischer Anschläge mit CBRNE-Waffen oder deren Androhung. NORTHCOM durchläuft einen vierstufigen Prozess, um eine Anfrage zu beantworten: 1. Was ist passiert? 2. Wer ist zuständig? 3. Welche Einheiten können wir anbieten? 4. Wie organisieren wir

uns, um diese Truppen am effektivsten einzusetzen?<sup>57</sup> In einem nationalen Notstand ist es dem Präsidenten überlassen, zu entscheiden, ob das Militär als Lead Agency agieren kann, um die Gesamtleitung zu übernehmen, auch wenn die Hauptaufgabe eigentlich in den Aufgabenbereich einer zivilen Behörde fallen würde.

Das Militär der Vereinigten Staaten verfügt über eine Vielzahl von Fähigkeiten, um auf ABC-Angriffe und andere Katastrophen zu reagieren. Einheiten können je nach benötigten Funktionen zusammengestellt werden, um in Bereichen wie zum Beispiel Dekontaminierung, Sanitätswesen, Transportwesen und beim Umgang mit zahlreichen Toten schnell zu helfen und zivile Hilfskräfte zu unterstützen. Außerdem kann der Verteidigungsminister über Vorräte an Impfstoffen, Sanitätsartikel und Schutzausrüstungen verfügen.

Das Militär unterstützt FEMA durch ABC-Aufklärung und die Versorgung mit Gerät und technischer Expertise. Viele dieser Hilfeleistung hängen aber von der Verfügbarkeit der Einheiten ab, die oft nicht gewährleistet ist, da diese weltweit im Einsatz sind. NORTHCOM beschreibt den Umfang der Hilfsmaßnahmen wie folgt:<sup>58</sup>

- Unmittelbare Hilfeleistungen (um Leben zu retten, Menschen in Not zu helfen oder um Eigentumsschäden zu mindern)
- Unterstützung von Polizeibehörden durch Gerät, Einrichtungen oder Personal
- Unterstützender Einsatz bei Landfriedensbruch
- Unterstützende Einsätze gegen inländischen Terrorismus
- Unterstützung beim Umgang mit CBRNE-Substanzen
- Unterstützung der Drogenbekämpfung
- Bewältigung der Folgen von Terroranschlägen (auch mit Sprengstoff und ABC-Waffen)
- Unterstützung ziviler Behörden bei Natur- oder anderen Katastrophen (mit Ausnahme von Terroranschlägen)
- Kooperation mit zivilen Behörden
- Einsatz durch andere Behörden
- Beseitigung von ausgelaufenem Öl und anderen giftigen Stoffen

---

<sup>57</sup> Vince Crawley, „New Command to Focus on Homeland, Boss Says,“ *Navy Times* 23. September 2002, S. 33.

<sup>58</sup> Department of Defense Directives 3025.1, 3025.12, and 3025.15.

- Einsatz bei Unfällen mit verstrahlten Materialien
- Wassernotversorgung
- Einsatz bei Flutkatastrophen und Waldbränden
- Massimmigration
- Transportdienstleistungen

Schon heute ist das Pentagon mit einer Vielzahl von Operationen in die nationale Sicherheitsvorsorge eingebunden. Dabei geht es sowohl um die Unterstützung, Ausbildung und Ausrüstung von Streitkräfteeinheiten zur ABC-Abwehr (Chemical Biological Quick Reaction Force [CBQRF] und Chemical/Biological Incident Response Force [CBIRF]) als auch um die bessere Vorbereitung ziviler Einsatzkräfte, bei der das Verteidigungsministerium mit dem FBI und der FEMA zusammenarbeitet. Hinzu kommen diverse Forschungs- und Entwicklungsprogramme, die Unterstützung des Aufbaus von Metropolitan Medical Strike Teams und die Unterstützung des US Customs Service bei der Beschaffung von Geräten zur Detektion von ABC- und ähnlichen Stoffen an den nationalen Grenzen.

Auch die National Guard wird auf Druck des Kongresses auf HLS vorbereitet. Priorität haben Vorfälle mit Massenvernichtungswaffen. Für diese Fälle stellt die National Guard mit Bundesmitteln in jedem Bundesstaat eine Spezialeinheit mit 22 Gardisten zusammen, so genannte Weapons of Mass Destruction Civil Support Teams (WMD-CST). Diese Teams werden von den Gouverneuren eingesetzt.

*Strukturen:* Die Strukturen des Streitkräfteeinsatzes für HLS sind bisher nur rudimentär ausgearbeitet. Das liegt daran, dass das Pentagon noch keine Homeland-Strategie vorgelegt hat. Die Nationalgarde ist bislang am besten organisiert und auf mögliche HLS-Aufgaben vorbereitet. Ihre Hauptquartiere sind zu schnell reaktionsfähigen Standing Joint Force Headquarters zusammengefasst worden. Fast alle Bundesstaaten mit der Ausnahme von Kalifornien und zweier Territorien haben feststehende Abkommen (Emergency Mutual Assistance Compacts oder EMACs) abgeschlossen, die es ermöglichen, Einheiten und Gerät in anderen Bundesstaaten einzusetzen. Die anfordernden Staaten sind jeweils für alle Kosten verantwortlich und haften für Folgen der Einsätze.<sup>59</sup> Diese Abkommen ermöglichen es, schnell und ohne bürokratische Hürden National

---

<sup>59</sup> Steven H. Blum, Lieutenant General, Chief of the National Guard Bureau, Rede vor dem Treffen der National Governors Association, 22. Februar 2004.

Guard-Kräfte aus mehreren Staaten zusammenzuziehen, wenn die örtlichen Kräfte überfordert sind.

NORTHCOM ist für den Einsatz aller Truppen in den USA verantwortlich, hat aber nur wenige eigene Truppen. Notwendige Kräfte werden nach Bedarf in Joint Task Forces zusammengestellt und NORTHCOM unterstellt. Das Hauptquartier befindet sich auf der Peterson Air Force Base in Colorado Springs. Dort arbeiten etwa 500 Beamte und Militärs. Bisher existieren nur einige Joint Task Force Hauptquartiere, etwa zum Schutz der Hauptstadt und der Regierung, denen bei Bedarf Truppen unterstellt werden. Die Joint Task Force - Civil Support (JTF-CS) ist das Hauptquartier für alle Truppen des Verteidigungsministeriums, die einer Bundesbehörde für die Bewältigung der Folgen eines Anschlages mit CBRNE-Waffen unterstellt werden. Viele Fragen zu NORTHCOM bleiben weiter offen, so zum Beispiel ob NORTHCOM eigene schnelle Eingreifverbände erhalten soll oder wie das Verhältnis zwischen NORTHCOM und der National Guard aussehen wird. Es bleibt ebenso offen, welche Rolle NORTHCOM bei der Entwicklung neuer Technologien spielen soll.<sup>60</sup> Das Joint Force Headquarter Homeland Security ist inzwischen von Virginia zu NORTHCOM nach Colorado verlegt worden. Es ist zu erwarten, dass die noch zu veröffentlichende Homeland-Strategie des Pentagons viele dieser Fragen beantwortet.

*Bewertung:* Die Umverteilung von Geldern und Truppen führt im Pentagon zum Teil noch zu heftigem Widerstand, wie dies z.B. auch bei der Diskussion über Stabilisierungsoperationen der Fall war. Da bei einer Umverteilung der Aufgaben die Gesamtzahl der Streitkräfte bisher nicht zunimmt, gibt es Befürchtungen, dass bei der Zuweisung weiterer oder gar aktiver Einheiten für HLS die Flexibilität für andere Einsätze in Übersee verloren geht. Traditionell legt das Pentagon großen Wert auf die Erhaltung der Fähigkeit, Kriege überlegen gewinnen zu können, und hält die bestehenden HLS-Fähigkeiten für ausreichend. Widerstand gegen designierte, aktive Truppenteile, die ausschließlich auf HLS-Einsätze vorbereitet werden, ist sowohl aus der US Army als auch im Kongress zu erwarten. Und selbst die Führungsspitze der National Guard möchte die Civil Support Teams nicht ausschließlich für HLS eingesetzt sehen, sondern plädiert dafür, diese auch für den Auslandseinsatz auszurüsten und zu organisieren.<sup>61</sup>

Der Konkurrenzkampf zwischen dem Verteidigungs- und dem Heimatsicherheitsministerium bzw. NORTHCOM um Gelder, militärische Fähigkeiten

---

<sup>60</sup> Duncan, *A War of a Different Kind*, S. 116.

<sup>61</sup> Steven H. Blum, Lieutenant General, Chief of the National Guard Bureau, Rede vor dem Treffen der National Governors Association, 22. Februar 2004.



und Truppen wird wahrscheinlich schärfer werden, vor allem, wenn es zu weiteren Anschlägen in den USA kommen sollte. Noch sind die Prioritäten sehr klar gesetzt: Das Pentagon hat für das Haushaltsjahr 2005 447 Mrd. US\$ erhalten und DHS 32 Mrd. US\$. Sollte Donald Rumsfeld weiterhin Verteidigungsminister bleiben, und Amerika an seinem globalen Engagement festhalten, so wird sich an dieser Verteilung vermutlich nur wenig verändern. Wie dann aufwändige neue Systeme zur Heimatverteidigung entwickelt und angeschafft werden sollen, bleibt rätselhaft.

Der konkurrierende Bedarf an Truppen entwickelt sich zu einem zunehmenden Problem, das die bisherige Organisationsform der US-amerikanischen Streitkräfte grundsätzlich in Frage stellt. Die Notwendigkeit, National Guard- und Reserveeinheiten einberufen zu müssen, um in Übersee Operationen durchführen zu können, erweist sich als große Systemschwäche, da gerade die meistbenötigten Experten in Reserve- und National Guard-Einheiten anzutreffen sind. Und diese Spezialisten wie z.B. Sanitäter, Pioniere, Fernmeldespezialisten, Feldjäger, Dekontaminations- oder Aufklärungseinheiten werden meist auch für HLS- und Civil Support-Einsätze am dringendsten gebraucht.

Sorgt das Militär nicht für eine ausreichende Verfügbarkeit dieser besonders nachgefragten Einheiten in Übersee wie auch im Heimatland, könnte es zu konkurrierenden Truppenanforderungen zwischen NORTHCOM und dem Oberkommandierenden in einem Konfliktgebiet kommen. Dies könnte im Falle eines größeren regionalen Konfliktes in Übersee dann passieren, wenn ein Gegner zusätzlich etwa durch Spezialeinheiten, Agenten oder Terroristen direkt die USA angreift. Dann würden etwa US-amerikanische Spezialeinheiten, die auf Guerilla- und Terrorismusbekämpfung spezialisiert sind, zuerst in der Heimat Gefahren abwehren müssen, bis sie anschließend im Konfliktgebiet eingesetzt werden können. Derartige Engpässe im Bereich der Spezialeinheiten wurden durch verschiedene Wargames identifiziert und werden inzwischen behoben.<sup>62</sup> Für andere Spezialisten oder eine grundlegende Umorganisation der US-amerikanischen Streitkräfte gibt es bisher keine Pläne.

Kontrovers ist ferner die inländische Beschaffung nachrichtendienstlicher Informationen durch das Militär. Bei der Drogenbekämpfung ist das Verbot der Ermittlungstätigkeit im Inland schon gelockert worden. Versuche der Bush-Administration, für den Kampf gegen den Terrorismus privatwirtschaftliche und behördliche Datenbanken für den CIA zugänglich zu machen, sind bisher am

---

<sup>62</sup> „Increase in US special forces grows,” *Janes's Defence Weekly* 23. Juli 2003, <<http://www4.janes.com>> (Zugriff: 26. September 2004).

Kongress gescheitert. Trotzdem gibt es Anzeichen, dass sich NORTHCOM für die Beschaffung verwertbarer nachrichtendienstlicher Informationen aus dem Inland zu interessieren beginnt.<sup>63</sup>

Bei der Planung der militärischen Unterstützung ziviler Behörden gibt es noch viele offene Fragen. So ist es zum Beispiel für das Militär sehr schwierig abzuschätzen, wo die Schwächen der zivilen Einsatzkräfte liegen, die das Militär im Krisenfall ausgleichen muss, und wie schnell es gelingt, solche Fähigkeiten zu verbessern. Dies wird in den kommenden Jahren zum Beispiel durch gemeinsame Ausbildung oder durch Übungen herausgefunden, die Verantwortliche von NORTHCOM, militärischen Einheiten, Behörden der Bundesstaaten und lokalen Institutionen zusammenbringen.

### **Schlussfolgerungen**

Die Erfahrung zeigt, dass institutioneller Wandel meist erst dann stattfindet, wenn das Versagen bestehender Strukturen etwa durch einen spektakulären Angriff offensichtlich wird. Dies ist in den USA geschehen und hat zur massivsten Reorganisation der Bundesregierung seit dem Beginn des Kalten Krieges geführt. Ob und wann ein ähnliches Umdenken in den europäischen Staaten oder gar auf Ebene der EU geschehen wird, bleibt offen.

Die Veränderungen an der Spitze der US-amerikanischen Exekutive haben auf jeden Fall dazu beigetragen, dass HLS mehr Aufmerksamkeit erhält. Die neuen Entscheidungsstrukturen müssen sich aber erst in den Konflikten innerhalb der Administration bewähren. Die Erfahrung mit dem National Security Council-System (NSC) der USA hat gezeigt, dass ein perfekt konstruiertes System nur dann funktionieren kann, wenn sich die Hauptbeteiligten an die Spielregeln halten. Dies bedeutet zum Beispiel, dass sich der Homeland Security Advisor auf die Rolle beschränkt, politische Entscheidungsprozesse zwischen den Ministerien zu koordinieren und dem Präsidenten Handlungsoptionen vorzulegen. Er selbst sollte keine politische Rolle spielen, um als Ausgleich und Schlichter zwischen den Ministerialbürokratien wirken zu können. Gleichzeitig ist der Präsidentenberater darauf angewiesen, dass ihm die Ministerien zuarbeiten und nicht versuchen, ihn zu umgehen. Auch wenn dies von außen nicht immer klar sichtbar und einschätzbar ist, so stimmen doch viele Beobachter darin überein, dass das NSC-System unter Bush nicht so funktioniert, wie es vorgese-

---

<sup>63</sup> Robert Block and Gary Fields, „Is Military Creeping Into Domestic Law Enforcement?“ *Dow Jones Newswires* 9. März 2004.

hen ist. Vizepräsident Cheney hat ein paralleles NSC-System aufgebaut, das mit dem offiziellen konkurriert und nicht mit Karriere-, sondern mit politischen Beamten besetzt ist. Im Ergebnis entsteht der Eindruck, dass viele Entscheidungen zwar zwischen dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten abgesprochen, aber unzureichend mit den Ministerien koordiniert werden. Besonders das Außenministerium wird bei vielen Entscheidungen zu Gunsten des Pentagons übergangen. Daher kann es berechtigte Zweifel geben, dass diese neuen Institutionen, in denen viele derselben Akteure sitzen, ihren vollen Nutzen entfalten können.

Die neuen US-amerikanischen Institutionen, und ganz besonders das DHS, sind erst im Aufbau und müssen eine Vielzahl neuer Direktiven und Pläne umsetzen, deren Wirkung noch abzuwarten ist. Der wichtigste Schritt, um Ordnung und Übersicht in einem Wirrwarr von Plänen von der lokalen bis zur Bundesebene zu schaffen, war das Einsetzen des Secretary of Homeland Security und seines Ministeriums. Dieses soll einheitliche Befehlswege herstellen, d.h. das gesamte Instrumentarium des Bundes steuern, um den Bundesstaaten und lokalen Behörden im Katastrophenfall zur Seite zu stehen. Ob diese Mammutaufgabe gelingen wird, hängt wesentlich von der Zusammenarbeit zwischen dem Präsidenten, dem Pentagon, dem DHS und dem Kongress ab.

Der zweite Schritt ist die Entwicklung des National Response Plans, der alle untergeordneten Pläne integrieren soll. Dieser umfassende Plan, der sämtliche Aktivitäten vor und nach einem Anschlag bundesweit vereinheitlichen soll, ist immer noch in Bearbeitung und bisher nur in einer vorläufigen Version erhältlich.

Viele schwerwiegende Sicherheitslücken bleiben weiter offen. Was besonders gefährdete Infrastruktureinrichtungen betrifft, vertritt die Bush-Administration weiterhin die Linie, dass die Privatwirtschaft vor Einmischungen des Staates geschützt werden sollte und aus Eigeninteresse Schutzmaßnahmen treffen wird. Dies ist aber bisher nicht passiert, da die betroffenen Industrien um ihre Wettbewerbsfähigkeit fürchten. Marktkräfte haben in diesem Fall versagt, aber der US-amerikanische Staat handelt nicht, da das Pentagon finanziell Priorität erhält. Daher bleiben große Seehäfen, Chemieanlagen, Energieinfrastruktur und ähnliche gefährdete Einrichtungen weitgehend ungeschützt. Dabei muss auch beachtet werden, dass der Schutz der zu 85 Prozent im Privatbesitz befindlichen Infrastruktur eine kaum lösbare Aufgabe ist. Sensornetzwerke könnten helfen, Anlagen zu schützen, deren Zerstörung entweder eine große Zahl Menschenleben kosten würde oder die für das Funktionieren der Volkswirtschaft unerlässlich sind. Über die Leistungsfähigkeit eines solchen Schutzes ist bisher politisch

nur indirekt über die Haushaltszahlen entschieden worden. Und es sieht so aus, als würde der Kongress eine solidere Finanzierung derartiger Maßnahmen erst nach einem weiteren Angriff ernsthaft in Betracht ziehen.

Politisch Verantwortliche auf beiden Seiten des Atlantiks sollten sich darüber Gedanken machen, wie sie ihren Wählern im Nachhinein erklären wollen, warum zum Beispiel Chemieanlagen mit hoch toxischen Substanzen kaum geschützt werden oder warum nur ein Bruchteil der Opfer eines Anschlags ausreichend schnell medizinisch versorgt werden konnte. Dies sind politische und ethische Probleme, die auch zu rechtlichen Konsequenzen wie etwa Schadensersatzklagen von ungeahnten Ausmaßen führen könnten.

Die Konsequenzen der US-amerikanischen HLS-Strategie wirken sich aufgrund des intensiven Austausches an Gütern und Reisenden in der globalisierten Wirtschaft unmittelbar auch auf Europa aus. Bisher haben es die Europäer weitgehend den Amerikanern überlassen, Sicherheitsstandards zu definieren und Forderungen zu deren Erreichung zu stellen. Da die USA Sicherheitsprobleme gerne so weit wie möglich von ihren Küsten entfernt lösen und andere Staaten keine, andere oder weit weniger strenge Sicherheitsvorkehrungen treffen, wird dies immer wieder zu diplomatischen und weniger diplomatischen Reibereien führen. Eine Antwort darauf wäre die gemeinsame Entwicklung von Standards, z.B. im Rahmen der NATO. Dafür wäre außerdem eine europäische HLS-Strategie sehr hilfreich, um gemeinsame Ziele zu definieren.

Der Zusammenhang zwischen Auslandseinsätzen und der Sicherheit im Heimatland sollte auch in Europa ernst genommen werden – vor allem, wenn es europäische Regierungen mit dem Krieg gegen den Terror ebenso ernst meinen wie die USA. Außerdem könnte Europa auch von einem besseren Schutz der Küsten und Landesgrenzen durch Sensornetzwerke und schnelle Abfangeinheiten profitieren. Damit könnten nicht nur Terroristen bekämpft werden. Ein derartiges Netzwerk wäre auch gegen Drogenkuriere, Schmuggler, Menschenhändler, illegale Immigranten oder Umweltverschmutzer einsetzbar und könnte damit viele Probleme lösen, mit denen Europa gerade auch im Mittelmeerraum konfrontiert ist. Der von der Bundeswehr anvisierte Eurohawk zum Beispiel wäre für ausgedehnte Überwachungsmissionen sehr gut geeignet, während die K-130 Korvette der Bundesmarine die Rolle des Küstenkampfschiffes der US-Navy übernehmen könnte. Der Vernetzung derartiger Einheiten, die einen Informationsaustausch oder gar die zeitweilige Übergabe der Kontrolle einer Drohne von einer Landstation an ein Kriegsschiff ermöglichen könnte, sollte eine hohe Prio-

rität eingeräumt werden, da dies die Effektivität beider Systeme um ein Vielfaches steigert.

Eine besondere Herausforderung ist die Vernetzung militärischer und ziviler Informationssysteme, da das Militär Probleme mit dem Schutz geheimer Daten noch lösen muss. Die Notwendigkeit, geheime Informationen zivilen Behörden zugänglich zu machen, hat dazu geführt, dass lokale Entscheidungsträger und Einsatzkräfte Sicherheitsüberprüfungen über sich ergehen lassen mussten, um im Notfall wichtige Informationen erhalten zu können. Die notwendigen organisatorischen Strukturen und Protokolle für den Austausch von Informationen müssen noch entwickelt werden. Dies wird nicht billig sein. Schon die Schaffung des DHS ohne technische Verbesserungen soll geschätzte drei Mrd. US\$ kosten.<sup>64</sup>

Die Auswirkungen auf die langfristige Streitkräfteentwicklung zeichnen sich in Umrissen ab, sie werden aber eher vom globalen Krieg gegen den Terror als von konkreten HLS-Anforderungen getrieben. Viele Transformationstechnologien eignen sich zum Einsatz auf einem Schlachtfeld ebenso wie zum Schutz des Heimatlandes. Und gerade solche Technologien und Qualifikationen, die für Stabilisierungsoperationen oder zum Einsatz gegen asymmetrische Kräfte benötigt werden, können für HLS-Missionen gut eingesetzt werden.<sup>65</sup> Dabei geht es zum Beispiel um Spezialkräfte, die im Umgang mit der Zivilbevölkerung geschult sind und verdeckt gegen Terrorzellen vorgehen können. Und wo die Vernetzung von Sensoren und Wirksystemen auf dem Schlachtfeld dazu beiträgt, wenige Systeme auf großem Raum einsetzen zu können, damit diese weniger leicht auffindbar und angreifbar werden, können dieselben Technologien die Überwachung großer Räume mit wenigen Einheiten ermöglichen, was Kosten sparen würde. Der Ansatz, leichtere, besser transportierbare und vernetzte Landssysteme zu entwickeln, um Marschzeiten in Einsatzgebiete dramatisch zu reduzieren, ist auch aus der Perspektive möglicher Einsätze im Heimatland sinnvoll. Die höhere Mobilität und die geringeren logistischen Erfordernisse würden sich auch bei einem Katastropheneinsatz oder nach einem Terroranschlag auszahlen.

Militärische Planer erwarten, dass sich die Quadrennial Defense Review (QDR) im Jahr 2005 hauptsächlich mit Terrorismus und den Nachwirkungen von Kampfhandlungen bzw. der Wiederaufbauphase beschäftigen wird. Home-

---

<sup>64</sup> Lawrence P. Farrell, Jr., „Information Sharing Key to Homeland Security,“ *National Defense Magazine* Oktober 2002 <<http://www.nationaldefensemagazine.org/article.cfm?Id=902>> (Zugriff: 7. November 2004).

<sup>65</sup> Siehe hierzu auch die Ausführungen von Ralph Thiele in diesem Band.

land Defense wird in diesem Zusammenhang nicht erwähnt. Ähnlich wie in der 2006 Strategic Planning Guidance vom Frühjahr dieses Jahres wird es hauptsächlich um irreguläre (Aufstand in Irak), katastrophale (CBRNE-Waffen), disruptive (dem Gegner zugängliche Hochtechnologiewaffen wie etwa Cyber-Angriffe) und konventionelle Bedrohungen gehen.<sup>66</sup> Daraus soll abgeleitet werden, welche Kräfte für solche Operationen benötigt werden und wie diese auszurüsten sind. Sicherheitspolitische Analysten schlagen schon lange vor, Einheiten speziell für Stabilisierungsoperationen aufzustellen. Ob dies geschieht oder nicht, der Krieg gegen den Terror, den das Militär nun auch im Inland führen soll, wird in jedem Fall Auswirkungen auf die Streitkräfteentwicklung und die Beschaffungsprogramme haben.

Obgleich die Regierungen in Europa zurzeit mit anderen Reformen (Arbeitsmarkt, Sozialwesen, Bildungswesen etc.) ausreichend beschäftigt sind, bleibt es Aufgabe der zuständigen Ministerien und auch der Streitkräfteführung, sich für Veränderungen einzusetzen, die die Fähigkeiten europäischer Staaten verbessern, Angriffe mit katastrophalen Folgen zu verhindern und effizienter auf diese reagieren zu können. Dies ist nur ressortübergreifend möglich, was jedoch einen geschickten Koordinator erfordert, der oft institutionell nicht einmal vorgesehen ist. Strebt Europa eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik an, so würde es Sinn machen, auch eine gemeinsame, europäische HLS-Strategie zu entwickeln und umzusetzen. Gleichzeitig sollten die Europäer durch optimierte Entscheidungsabläufe und effizientere, netzwerkbasierte Operationen vorhandene Mittel besser einsetzen.

---

<sup>66</sup> Jason Sherman, „U.S. War on Terror Looms for QDR,” *Defense News* 25. Oktober 2004, S. 4.